

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechs Mal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 20.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 114.

Dienstag, den 19. Mai 1885.

III. Jahrg.

Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse“ zusammen mit dem illust. Sonntagsblatt nur 67 Pf. inkl. Bringerlohn in der Stadt oder Postprovision nach außerhalb. Bestellungen nehmen an: alle Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und die Expedition Thorn, Katharinenstraße 20.

Politische Tageschau.

Einer der bedeutendsten Schritte für die Entwicklung der deutschen Seemacht, das Aufbrechen Deutschlands aus der fünften in die dritte Stelle unter den großen Seestaaten, hat sich in den letzten Monaten fast unmerklich vollzogen. In erster Reihe muß dieser große Erfolg dem scharfen und schneidigen Auftreten der deutschen Regierung bei ihren Kolonisationsbestrebungen zugeschrieben werden. Die Seemacht Italiens und Russlands ist in der Schiffszahl und der erstgenannte Staat namentlich auch in der Geschwindigkeit seiner Panzer zwar auch jetzt noch der deutschen Kriegsflotte weit überlegen, allein die Geltung, welche Deutschland seinen Ansprüchen selbst dem seemächtigsten Staat, England, gegenüber so leicht zu erzwingen gewußt hat, läßt jene Staaten in Hinsicht ihrer Seeflotte zu der des Deutschen Reiches in gar keinen Vergleich mehr treten. Ein englisch-russischer Krieg würde unzweifelhaft Deutschland auch zu der bestimmenden Macht zunächst mindestens für die Ostsee erhoben haben; denn ein erster Vergewaltigungsschritt Englands gegen Dänemark oder Schweden zur Erlangung eines Stütz- und Depotpunktes für die Blockade der russischen Ostseeküste, oder seine etwaigen Angriffsbewegungen wider die russischen Ostseehäfen würden sicher die vorgenannten Staaten veranlaßt haben, den deutschen Schutz und die deutsche Unterstützung anzurufen und gegenüber der schon erfolgten deutschen Kraftentfaltung in dem vorbenannten Binnenmeere hätte England nicht daran denken können, wiederum, wie während des Krimkrieges 1854 und 1856, jene schwachen und kleinen Seemächte seinem Willen gefügig zu stimmen. Der Bau eines großen Nord-Ostsee-Kanals würde dieselbe unbedingte Bestimmungsfähigkeit für Deutschland auch auf die gesammte Osthälfte der Nordsee ausdehnen und vielleicht, daß der letzte englisch-russische Konflikt dazu beiträgt, für den Bau eines solchen Kanals endlich den entscheidenden Ausschlag herbeizuführen. — Recht vielversprechend ist die Absicht des Herr Eugen Richter, daß er, um dem Wunsche „vieler“ Parteifreunde nach einer kräftigeren Vertretung ihrer Ansichten in der Presse der Reichshauptstadt zu genügen, im Herbst ein neues Parteiblatt gründen wolle, welches täglich erscheinen und nach dem Muster des Reichsfreundes durch gemeinverständliche Schrei-weise und billigen Preis einem großen Leserkreis zugänglich werden soll. Was Eugen Richter unter kräftigerer Vertretung versteht, ist offenkundig. Die gegenwärtig beliebten Ausdrücke vom „Blut- und Schweine- und Schnaps-Politik“, von allgemeiner „Schwabberei“ und vom „Bruch Deutscher Verfassungstreue“ fließen ihm noch von Milch und Honig über. Das soll im Herbst anders werden. Werden das schöne Vorbereitungen für die Landtagswahlen werden!

Wiener Blätter wollen wissen, die österreichische und die ungarische Regierung würden sich dahin einigen, die in der letzten Session des österreichischen Reichsraths unerledigt gebliebene Zollnovelle gleich nach dem Schlusse des ungarischen Reichstags durch kaiserliche Verordnung als Gesetz zu publizieren, welches nachträglich zur legislativen Ge-

nehmigung dem neu zu wählenden Reichsrathe vorgelegt werden solle. Vielleicht tritt in dieser Meldung der Wunsch an die Stelle der Thatsache. Es ist allerdings richtig, daß die Forderung, auf die deutschen Zollerhöhungen möge österreichischerseits mit Erhöhung der Industriezölle geantwortet werden, immer lauter wird.

Die internationale Donaukommission tritt am 18. d. M. in Galatz zu ihrer diesjährigen Session zusammen. Das Arbeitsprogramm beschränkt sich der „N. A. Z.“ zufolge auf die Erledigung laufender Geschäfte.

Die englische Regierung hält an der Grenze fest, welche in dem zu London getroffenen Abkommen fixirt wurde, und hat bis jetzt die weitergehenden Forderungen Russlands abgelehnt. Dadurch werden die Verhandlungen hingezogen, man ist indes überzeugt, daß die entstandenen Schwierigkeiten nicht so erheblich sind, um irgend welchen Pessimismus rechtfertigen zu können.

Ein Brief von dem Gouverneur von Kassala, datirt den 13. April und am 10. d. in Suakin eingegangen, sagt: „Nachdem wir von dem Vorrücken der britischen Truppen gehört, halten wir uns noch immer mit der Hoffnung auf Entsatz. Wir haben alle Esel verspeist und leben jetzt von Sesam.“ Es ist unmöglich — schreibt ein Korrespondent aus Kairo — das dort herrschende Gefühl über die verlorene Hoffnung dieser braven Garnison, die sich länger als ein Jahr gehalten hat, auszudrücken. Sie hätte gerettet werden können, ist aber augenscheinlich dazu bestimmt, das Geschick von Chartum, Tofar und Sintak zu theilen. Der Gouverneur von Kassala ist ein Fischeresse. Die Bevölkerung wird auf 25 000 bis 30 000 Seelen geschätzt.

Wie es in Ottawa heißt, ist der Führer der Aufständischen in Kanada, Riel, vorgestern Abend als Gefangener in das Zelt des Generals Middleton eingebracht worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1885.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Das Diner nahm Allerhöchstderselbe bei höchstseiner Schwester, Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, im hiesigen Königl. Schlosse ein. Abends besuchte Seine Majestät der Kaiser mit der Großherzogin-Mutter und der Großherzogin von Baden die Ballet-Vorstellung im Opernhause, woselbst während der Zwischenaktpausen auch der Thee gereicht wurde. — Heute Vormittag war Se. Majestät der Kaiser mit der Großherzogin von Baden und der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Alexander etc. zum Gottesdienste im Dome anwesend. Mittags empfing Allerhöchstderselbe den von Urlaub aus Brüssel nach Berlin zurückgekehrten Hofmarschall Grafen Perponcher, sowie später den Major im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 Grafen Clairon v. Hausfontille und ertheilte um 12 Uhr dem Geh. Rath Dr. Busch, bevor derselbe sich auf seinen neuen Posten nach Bukarest begibt, die nachgesuchte Audienz. Demnächst stattete Se. Majestät Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse einen Besuch ab und nahm mit Höchstderelben dort auch gemeinsam das Dejeuner ein. Nachmittags hatte der Ober-Präsident von Schliekmann aus Königsberg die Ehre des Empfanges. Um 5 Uhr fand im königlichen Palais die

dem Duell beauftragte ich ihn, Dir zu sagen, ich sei genöthigt, eine größere Reise anzutreten; in etwa einem Monat hoffe ich zurück zu sein. Ich wollte Dich durch Mittheilung des wahren Sachverhaltes nicht ängstigen, deshalb gebrauchte ich diesen Ausweg; der Schändliche hat mein Vertrauen in jeder Weise gemißbraucht.“

Er beugte sich zu Petrenz nieder und fühlte nach dem Puls.

„Mit dem ist's vorbei, das Leben ist entflohen“, sagte er nach einer Pause. „Dich aber trifft kein Vorwurf, Marietta, Du hast Leben und Ehre gegen Tücke und Hinterlist verteidigt, Du hast gehandelt wie eine Heldin!“

Auf's neue sank sie an seine Brust und in ihrem Antlitz malte sich das stumme, selige Entzücken, den heißgeliebten Mann wieder zu besitzen.

Der Mond war inzwischen höher und höher am Himmel heraufgestiegen und überstrahlte Land und Meer mit seinem flimmernden Silberschein. Namentlich auf der weiten Wasserfläche war sein Licht von zauberhaftem Effekt, denn in Milliarden von Atomen glitzerte und funkelte es auf den leichtgekräuselten Wellen. In der Ferne wurden jetzt einige Barken sichtbar, die sich rasch dem Ufer näherten.

„Der Vater kehrt zurück, ich will ihm beim Landen behilflich sein“, sagte die Tochter des Fischers, „ich bin bald wieder bei Dir, Leonardo.“

Und leicht wie eine Gazelle, eilte sie zum Strande hinab. „Ich bin Ihnen über mein Verhältnis zu diesem Mädchen, das Ihnen vielleicht befremdlich erscheint, eine Erklärung schuldig, Herr Marquis“, wandte sich der Graf an seine Begleiter, der sich diskret zurückgezogen hatte.

„Alle Achtung vor Ihrem Geschmade, Herr Graf, das Mädchen ist von überwältigender Schönheit“, versicherte der Sicilianer. „Geben Sie diesem armen Fischerkinde ein en-

Familientafel statt, zu welcher auch die Kronprinzlichen und die anderen zur Zeit in Potsdam weilenden hohen Herrschaften nach Berlin gekommen waren.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Seit einigen Tagen ist der Reichskanzler wieder von seinen neuralgischen Gesichtschmerzen heimgesucht. Die Schmerzen treten theilweise so vehement auf, daß dem Fürsten das Sprechen unmöglich ist. Diefürhalf beteiligte sich der Kanzler an den letzten Verhandlungen im Reichstage nicht. Auch die Fürstin Bismarck ist neuerdings wieder leidend und in Folge eines starken Bronchialkatarrhs genöthigt, das Bett zu hüten. Die Fürstin wird voraussichtlich längere Zeit einer absoluten Schonung bedürfen.

— Der Fürst von Hohenzollern ist schwer erkrankt. Prinz Friedrich von Hohenzollern hat sich deshalb heute nach Krauchenwies begeben, wo sein greiser Vater darniederliegt.

— Graf Wilhelm Bismarck wird der „Kreuztg.“ zufolge das Landrathsammt des Kreises Hanau übernehmen.

— Graf Werner v. d. Redde-Bolmerstein, welcher am 12. d. M. sein 90. Lebensjahr vollendete, erhielt aus diesem Anlaß ein Schreiben des Kaisers, welches wie folgt lautete: „Es ist mir bekannt geworden, daß Sie am 12. d. M. Ihr 90. Lebensjahr vollenden werden. Selbst diesem hohen Alter nahe stehend, nehme Ich innigen Antheil daran und freue Mich, daß es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, ein so seltenes Geburtsfest in Frische und Rüstigkeit zu erleben. Ich mag daher diesen Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen Meine herzlichsten Glückwünsche dazuzusprechen. Gott geleite Sie auch ferner an Ihrem Lebensabend! Berlin, 10. Mai 1885. gez. Wilhelm.“ — Ein Schreiben ähnlichen Inhalts erhielt Generalmajor z. D. v. Wurmb in Weizenfels, der am 11. d. M. gleichfalls seinen 90. Geburtstag beging und dem bei diesem Anlaß der Charakter als Generalleutnant verliehen wurde.

— Der neuernannte russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Paul Schuwaloff, ist heute hier eingetroffen.

Stettin, 16. Mai. Der Geheime Kommerzienrath Ferdinand Brumm, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft und Vorsitzender des Verwaltungsraths des „Vulkan“, ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

Kiel, 16. Mai. S. M. Panzer „König Wilhelm“ wird am 21. d. Mts. zu Probefahrten in Wilhelmshafen in Dienst gestellt werden. Die Kreuzerkorvette „Sophie“ ist gestern in Danzig eingetroffen.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Der als Schreiber des Briefes, in welchem die Sprengung des Bundespalastes angedroht war, entdeckte Koffeur Wilhelm Hufst in Heiden, aus dem Großherzogthum Baden gebürtig, hat sich eine Stunde nach dem letzten Verhör erhängt.

Wien, 16. Mai. Durch einen Sturm, welcher gestern hier wüthete, haben, wie behördlich festgestellt, 4 Personen ihr Leben eingebüßt.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben an den General Komaroff gerichtet, durch welches er demselben für seine vorzüglichen Dispositionen bei der Befehlshabung des Murgab-Detachements und seine einsichtsvolle Entschlossenheit den Afghanen gegenüber, sowie für seine mannhafte Tapferkeit in dem Gefechte bei Tash-Kepri einen goldenen mit Brillanten geschmückten Ehrenfäbel verleiht. — Auch dem Oberlieutenant Zakschewsky ist ein goldener

sprechendes Kostüm, das es salonsfähig macht, und Könige werden Sie um dieses Kleinod beneiden!“

„Vor Monaten lernte ich Marietta auf einem Ausfluge kennen, den ich von Nizza aus, wo ich mich damals aufhielt, unternahm“, erzählte der Graf. „Ich war überrascht, in dieser elenden Fischerhütte ein Mädchen von so wunderbaren Gesichtszügen, so tadellosem Ebenmaße zu finden. Ihre Unterhaltung war so ungezwungen, natürlich, zeigte so viel gesunden Verstand, daß ich nicht müde wurde, ihr zuzuhören, und den Gedanken nicht zu ertragen vermochte, daß diese herrliche Mädchenblume hier unter der rohen Umgebung ihrer Standesgenossen verblühen solle. Mir erschien sie immer wie die verzauberte Prinzessin im Märchen, die der fremde Königssohn nach mancherlei Irrfahrten endlich erlöst, und ich wünschte sehnlichst, dieser Königssohn sein zu können, um die Hand von ihr zu nehmen. Und als ihr Vater uns hinausdruberte auf das Meer, in die wunderbare Sommernacht, und sie auf dem Wasser ein genuines Fischerlied sang, da war es um mich geschehen, ich fühlte, daß dieses Mädchen ein Gefühl in mir entflammt hatte, das ich bisher nicht kannte.“

„Von nun an besuchte ich sehr oft die einsame Fischerhütte und fand stets freundliche und zuvorkommende Aufnahme. Meine Liebe fand Erwiderung, und ich verlebte hier die glücklichsten Stunden meines Lebens. So ist es bis heute geblieben, nur daß meine Besuche durch die Krankheit eine Unterbrechung erlitten, und sie zürnen mir gewiß nicht, Herr Marquis, daß ich unsere Schritte gerade hierher zu lenken wußte. Die Sehnsucht nach Marietta, die ich so lange nicht gesehen hatte, irrieb mich dazu.“

„Und bei Gott, es war ein glücklicher Zufall, der uns gerade in dieser Stunde hierher führte“, rief Kofelli mit Wärme aus. „Aber kennt das Mädchen Ihren Namen und Stand?“

(Schluß folgt.)

Das Fischer Mädchen von Genua.

Novelle von M. Lillie

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Da tauchten zwei Männergestalten im Dunkel auf; raschen Laufes kamen sie herbeigeeilt und wenige Augenblicke später hatten sie den Kampfplatz erreicht. Es waren der Marquis Kofelli und Graf Rowen, welche ihr Weg — den Letzteren vielleicht auch noch eine andere Absicht — in die Nähe des Fischerdörfchens geführt hatte.

„Was geht hier vor?“ fragte der junge Mann.

Es war, als üble der Ton seiner Worte eine Zaubervirkung auf das Mädchen aus; sie richtete sich hoch auf und im nächsten Augenblicke stürzte sie mit dem Ausrufe: „Leonardo, Du lebst?“ an den Hals des Grafen, ihn mit heißer Inbrunst umschlingend, als fürchte sie, ihn zum zweiten Male zu verlieren.

„Marietta, Du hier und so allein? Warst Du es, die um Hilfe rief?“ fragte Rowen, das klassisch geformte Gesicht des Mädchens zwischen beide Hände nehmend und ihr in das herrliche, freudestrahlende Auge blickend. In kurzen Worten erzählte das Mädchen den Vorgang, dessen Anstifter der am Boden liegende Sekretär gewesen war.

Der Graf trat an den Lebenslosen heran.

„Das ist die Nemesis!“ sagte er leise. „Als mich meine Wunde an Bett und Zimmer fesselte und mich hinderte, meine finanziellen Angelegenheiten selbst zu überwachen, veruntreute der gewissenlose Beamte mir eine beträchtliche Summe und verschwand damit heimlich aus meinem Hause und Monaco. Um mir die Aufregung zu ersparen, die bei meinem Zustande leicht bedenkliche Folgen haben konnte, verheimlichte man mir den Vorfall so lange als möglich. Als ich ihn endlich erfuhr, waren Wochen darüber hingegangen, so daß ich jede Verfolgung für nutzlos hielt. Am Tage nach

Chrensfabel verliehen worden. — Der neu ernannte Vot-
schafter für Berlin, Graf Paul Schuwaloff, ist gestern nach
Berlin abgereist.

St. Petersburg, 16. Mai. Bei Gelegenheit einer in
der Nacht vom 14. zum 15. d. M. in Charkow vorgenommenen
Hausdurchsuchung leistete ein Mann, dessen Verhaftung ange-
ordnet war, den ihn verhaftenden Polizeibeamten durch mehrere
gegen dieselben abgefeuerten Schüsse thätlichen Widerstand.
Der Polizeirevier-Aufseher Fesenko wurde durch einen Schuß
getödtet, durch einen zweiten Schuß wurde der Gendarmerie-
Unteroffizier Bulgakoff verwundet. Heute fand unter dem
Beistand seiner Vorgesetzten und Kollegen, sowie unter zahl-
reicher Theilnahme des Publikums die Beerdigung Fesenko's
statt.

Zürich, 15. Mai. Seit sechs Stunden ist in der ganzen
östlichen Schweiz bedeutender Schneefall, der noch fort dauert.
Der durch denselben angerichtete Schaden ist noch nicht über-
sehbar, dürfte aber sehr bedeutend sein, da namentlich die Obst-
ernte zum großen Theil vernichtet zu sein scheint.

London, 16. Mai. Gestern Abend ist hier ein außer-
ordentlicher Kabinets-Kourier mit Depeschen vom Votschafter
Thornton über die afghanische Frage eingetroffen. Die
Daily News erfahren, die Art, wie die russische Regierung
den Entwurf des englisch-russischen Abkommens aufgenommen,
habe Anlaß gegeben zur weiteren Erbitterung einiger Punkte
und zu einigen Meinungsverschiedenheiten zwischen England
und Rußland. Durch letztere werde indessen das Wesen des
Abkommens nicht alterirt.

London, 16. Mai. Der Schraubendampfer „Messina“,
welcher aus dem mittelländischen Meere nach Hamburg unter-
wegs war, kollidirte am Donnerstag Abend 10^{1/2} Uhr 16
Meilen südlich von Durleston Head mit dem Londoner
Dampfer „Numida“ und sank. Zehn Personen ertranken,
die übrigen landeten in Coxes.

Ottawa, 15. Mai. Die kanadische Regierung empfing
eine Depesche des Generals Middleton, in welcher dieser
meldet, daß das Gefecht am 11. Mai mit einem glänzenden
Siege der kanadischen Truppen geendet habe. Middleton
überlieferte ein Schreiben, in welchem er sich bereit er-
klärt, ihn zu schützen, bis weitere Entscheidung der kanadischen
Regierung eingegangen. Bisher hat Kiel noch nicht geant-
wortet. Bei Battleford erbeuteten die Indianer 30 Pack-
und Munitionswagen.

Provinzial-Nachrichten.

± Kulm, 14. Mai. (Aus dem Seitens des Kuratoriums
des National-Danks für Veteranen erstatteten Verwaltungsbericht)
geht hervor, daß diese Stiftung seit ihrer Errichtung, dem Jahre
1854 bis einschließlich dem Jahre 1880 6 266 296 Mtl. an
Unterstützungen gezahlt, dann im Jahre 1881 127 667 Mtl.,
im Jahre 1882 112 430 Mtl. und im Jahre 1883 100 861
Mtl., mithin bis inkl. 1883 6 607 254 Mtl. an Unterstützungen
gewährt hat. Die Zahl der hilfsbedürftigen Veteranen betrug
im Jahre 1854 64 368. Ende 1883 waren aber nur noch
937 hilfsbedürftige Krieger aus den Jahren 1813—1815 vor-
handen. Es sind nicht nur an Veteranen, sondern auch an
Veteranen-Witwen theils fortlaufende, theils aber auch einmalige
außerordentliche Unterstützungen bewilligt worden. Ferner konnte
auch nach Maßgabe der speziellen Bestimmungen einzelne Spezial-
Stiftungen an Töchter verstorbener Veteranen einmalige außer-
ordentliche und in einzelnen Fällen an Offizier-Witwen und
Offizier-Töchter auch dauernd bewilligte Beihilfen gewährt werden.

± Kulm, 16. Mai. (Unbekannt) dürfte wohl noch manchem
Kulmer sein, daß in der Graubenzstraße hieselbst ein Sohn
der bekannten Familie Boos aus Sturz wohnt. Derselbe
schreibt sich jetzt — wohl nicht ohne Absicht — nicht Boos,
sondern Bof.

Strasburg, 15. Mai. (Ein entdecktes Verbrechen.) Vor
mehreren Jahren kam in dem nahen Dorfe M. ein Bauer unter
außergewöhnlichen Umständen ums Leben; der Verdacht, den
Mann mit Vorsatz bei Seite geschafft zu haben, richtete sich gegen
dessen Gesehfrau und deren Liebhaber, doch fehlte es an den nöthigen
Beweisen und so wurden Beide außer Verfolgung gesetzt.
Der Liebhaber ging bald darauf nach Amerika und die junge
Witwe heirathete einen anderen. Die Eheleute erkünten sich vor
einigen Monaten und der Mann wanderte auch dahin aus; dort
trafen dieser und der frühere Liebhaber zusammen und letzterer
erzählte jenem eines Tages im vertraulichen Zusammensein, auf
welche Weise er in Gemeinschaft mit seiner früheren Geliebten
deren ersten Ehemann ums Leben gebracht habe. Ein Brief des

* Thorn's Kommunalverwaltung.

Wie man vielfach hört, soll Thorn mit die theuerste
Kommunal-Verwaltung von fast allen Städten im deutschen
Reiche haben. Wenn man es aber wissen will, was sie
so recht für einen Werth hat, dann braucht man bloß die
Straße zu betrachten, welche vom Jakobsthor nach der Weichsel-
brücke führt. Diese Straße ist dazu bestimmt, den Eisen-
bahnverkehr zu vermitteln von und nach Thorn

Bromberg—Berlin
Alexandrowo—Warschau
Posen—Breslau u. w.
Insterburg u. w.
Graubenz—Marienwerder,

sowie den ganzen Landverkehr von Nordost und Südost, mit
dem Verkehr aus Polen über Leibisch und Gollub.

Bezüglich dieses Verkehrs hat die Straße auf ihrem
Rücken täglich nahezu an 2000 Fuhrwerke zu tragen und für
deren Fortkommen sicher zu sein, sowie dieser Zahl angemessen
den Personenverkehr auf Schusters Rappen. Die Armeisten.
Man sehe sie an und man wird sofort bemerken, daß sie frei
von aller Schuld daran ist, wenn sich auf ihr, namentlich in
der Jahreszeit, wenn Schnee oder Regen schnell mit Frost
wechseln, Scenen abspielen, bei deren Anblick selbst rohen
und harten Naturen die Augen sich mit Thränen füllen.
Die Straße nämlich hat kurz nach dem letzten Verbindungs-
thor eine harte Versenkung und von da ab ein Pflaster voller
Löcher, und können auf ihr selbst bei guten Witterungs-
verhältnissen die Fuhrwerke, namentlich die stark beladenen, nur
schwer fortkommen und müssen oft genug Vorspann suchen.
In der Jahreszeit aber, in welcher Thauwetter mit Frost
vielfach und schnell mit einander wechseln, entwickelt sich
auf der sich dann bildenden Eisfläche über den ganzen Straßen-
damm eine Thierquälerei, welche an Grausamkeit ihres gleichen
sucht, während der fußhohe Schmutz, welcher sich dort nach
jedem anhaltenden Thau- oder Regenwetter ansammelt, für die
Fußgänger keine geringe Landplage ist.

rachsüchtigen zweiten Ehemannes an unsere Staatsanwaltschaft soll
in diesen Tagen die Verhaftung der Bäuerin zur Folge gehabt
haben; da sieht man das Walten der Nemesis. (G.)

Marienwerder, 15. Mai. (Verschiedenes.) Heute Vor-
mittag fand unter großer Theilnahme des Kollegiums und der
Beamten der hiesigen Königl. Regierung und der anderen hiesigen
Behörden das Leichenbegängniß des am 11. d. Mts. verstorbenen
Regierungsraths Bauchhage statt. — Gestern weilte Herr Regie-
rungspräsident Nothe aus Danzig in unserer Stadt. — Der
Vorsitzende des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins, Herr
Schulz I. Danzig, hat an den Vorsitzenden des hiesigen Kreis-
lehrervereins die Anfrage gerichtet, ob man geneigt wäre, die für
das laufende Jahr in Aussicht genommene 5. westpreussische Pro-
vinzial-Lehrerversammlung in Marienwerder aufzunehmen. Hierüber
soll in der am 30. d. Mts. hier stattfindenden Kreislehrer-Ver-
sammlung Beschluß gefaßt werden.

Marienwerder, 15. Mai. (Gau-Sängerfest.) Nach den
bis jetzt eingegangenen Anmeldungen sind zu dem hiesigen Gau-
Sängerfeste auswärtige Sänger zu erwarten aus Bischofswerder
12, Grifflburg 18, Danzig 20, Dossoczyn 18, Freistadt 22,
Graubenz 30, Marienburg 30, Mewe 24, Rosenberg 30, Pr.
Stargard 12. Obwohl weitere Anmeldungen noch bevorstehen,
wird — da die hiesige Liedertafel in einer Stärke von 45 Sän-
gern vertreten sein dürfte — der Gesamtchor schon nach dem
gegenwärtigen Ergebnis die imposante Zahl von mehr als 260
Sängern erreichen; es ist aber die Annahme sehr begründet, daß
das dritte Hundert noch überfliegen werden wird.

Marienburg, 14. Mai. (Durch große Geistesgegenwart)
der Frau des Vorarbeiters R. bei Montowo ist der Zug 6 der
Mlawka'er Bahn am 12. d. M. einer großen Gefahr entgangen.
Kurz bevor genannter Zug den gleich hinter Montowo gelegenen
Uebergang der Lautenburger Chaussee passiren sollte, kam in vollem
Trabe ein mit Holz beladenes Fuhrwerk die Chaussee entlang,
durchbrach die Barriere und blieb in der Mitte des Geleises stehen.
Der Lokomotivführer, welcher das Fuhrwerk bemerkte, gab zwar
sofort Bremsignal und Kontredampf, eine Katastrophe wäre jedoch
unvermeidlich gewesen, hätte die Frau, welche die Barriere zu
bedienen hatte, nicht im letzten Augenblick den Pferden in die
Zügel gegriffen und durch Anfeuern mit der Signalfahnenstange
das Fuhrwerk aus dem Geleise entfernt. Der Frau ist seitens
der Eisenbahn-Direktion eine entsprechende Belohnung zugesagt
worden.

± Dirschau, 13. Mai. (Verschiedenes.) Dem Fräulein
Elisabeth Wienz zu Zeisgendorf ist in Anerkennung ihrer lang-
jährigen der Familie Stobbe treu geleisteten Dienste ein goldenes
Kreuz von Ihrer Majestät der Kaiserin verliehen worden. —
Auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths soll in den
Tagen vom 8. bis 21. Juni in der Diözese Neustadt i. Westpr.
eine General-Kirchen- und Schul-Bisitation unter Leitung des
General-Superintendenten Dr. Taube aus Königsberg stattfinden.
Die vorbereitende Konferenz wird am 8. Juni in Neustadt im
Rathhaussaale abgehalten. — Am 10. d. Mts. fand hieselbst
unter dem Vorstehe des Hauptmanns Engel aus Danzig eine Vor-
standssitzung des IV. Bezirks des Deutschen Kriegerbundes statt.
Die Vereine des Bezirks waren durch je einen Abgeordneten ver-
treten. Es wurde u. A. beschloffen, zu dem in diesem Jahre in
Magdeburg stattfindenden Kriegerbundesstage keinen Abgeordneten zu
entsenden, weil der II. Bezirk — Königsberg — die Vertretung
übernehmen wird. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß die-
jenigen Kameraden, welche im Falle einer Mobilmachung in den
Dienst des rothen Kreuzes treten, Verpflegung und Uniform er-
halten und für den Fall, daß sie im Kriege fallen, auch der Fa-
milie eine Unterstützung zu Theil werden soll. — Herr Regie-
rungspräsident Nothe aus Danzig war heute hier anwesend, um
von der Einrichtung der hiesigen Naturalverpflegungsstation Kennt-
niß zu nehmen.

Danzig, 16. Mai. (Auslauf.) Folgende seltsame Mit-
theilung bringt die „D. Z.“: Heute Morgen verfuhr eine Dame,
als Dienstmädchen verkleidet, unter Mithilfe ihres eigenen Dien-
stmädchens, auf dem Langenmarke einen Knaben, der zur Schule
ging, aufzugreifen und festzuhalten. Nur das Dazwischentreten
der Polizei schloß die Dame vor einer Art Volksgericht, das die
durch die Scene entrüsteten Umstehenden an dem Pseudo-Dienst-
mädchen zu üben geneigt schienen.

Königsberg, 15. März. (Neuer kommandirender General.)
Als Nachfolger des verstorbenen Generals v. Gottberg im Kom-
mando des 1. Armeekorps wird nach Berliner Blättern in mili-
tairischen Kreisen der Generalleutnant und Kommandeur der 1.
Garde-Infanterie-Division, v. Kleff, genannt.

Jeder gebildete und einsichtsvolle Mensch geht nicht mit
dem Kopf durch die Wand, sondern schießt sich in die Ver-
hältnisse und fügt sich in Gebuld. Treten ihm aber bei
guten Werken bloß Hindernisse entgegen, die er besiegen kann
und gewissermaßen zu besiegen verpflichtet ist, und er thut es
nicht, dann begeht er eine Unterlassungsfünde, auf welche,
namentlich bei Verwaltungsbeamten, eine angemessene Strafe
gesetzt werden müßte.

Als das Jakobsthor erweitert wurde und unsere ehemalige
Jahrbrücke nicht mehr der Verkehrsweg zwischen der Stadt
und dem Bahnhof Thorn war, trat an unsere Kommunal-
verwaltung die strenge Verpflichtung heran, die den Verkehr
vermittelnde Straße nach und von dem Bahnhofs vollständig
leistungsfähig zu machen und zwar unter allen und nicht bloß
unter den damaligen Verhältnissen, bei welchen die Kosten
dafür kaum soviel betragen haben würden, als ein lukullisches
Gabelfrühstück mit Rothwein und nicht allzuviel Champagner
für die Mitglieder des Magistrats und die Väter unserer
Stadt.

Jener Zeitpunkt ist verabsäumt und Alle, welche das
unsagbare Elend schmerzlich empfunden haben und noch immer
empfinden, was die an jenen Zeitpunkt erinnernde Jahr-
längigkeit verschuldet, namentlich aber Alle, welche durch
Lohnfuhrwerk sich und ihre Familien-Angehörigen kümmer-
lich ernähren und die schweren Kommunallasten kaum
erschwingen können, sie haben in fieberhafter Aufregung den
Zeitpunkt erwartet, von welchem ab gleich nach Ebnung der
alten Festungswälle die auf der Karte des neuen Stadtheiles
vom Ausgange der Katharinenstraße nach der Weichselbrücke
gezeichnete kurze und gerade Straße sofort hergestellt werden
würde, und was erleben sie jetzt? Sie hören nur vielfach
mit Schrecken, daß unsere Kommunalverwaltung mit dem
Plane umgehen soll, für das Geld, welches sie für einen
Theil unseres Stadtwaldes vom Militäriskus in der ge-
forderten Höhe theilweise zu dem Zwecke bewilligt erhielt, um
die lange schmerzlich vermiste und den

Königsberg, 15. Mai. (Schenkungen.) Herr Rentier Rentel
hieselbst hat der Stadt Memel eine Schenkung von 30,000 Mtl.
zugewendet, und die städtischen Behörden haben diese Summe
dankend angenommen, um sie zur Hebung des dortigen Schul-
wesens zu verwenden.

Königsberg, 16. Mai. (Begräbniß.) Am gestrigen Tage
hat man wiederum einen der besten und edelsten unserer Mit-
bürger zu Grabe getragen, den Kanzler des Königreichs Preußen
und Präsidenten des hiesigen Oberlandesgerichts, Dr. v. Gopler,
einen Mann — gleich ausgezeichnet durch tiefes Wissen wie durch
edle und ehrenhafte Gemüths- und Charakterbildung und begeistert
für alle wohlthätigen und idealen Bestrebungen, einen Mäcen der
schönen Künste und einen allezeit bereiten Helfer der Armen und
Elenden. Wie sehr unsere Bürgerschaft diese edlen Eigenschaften
zu schätzen weiß, bewies der ungeheure Andrang bei der Bestat-
tung des verehrten Mannes, welcher gestern um 4 Uhr 30 Min.
Nachmittags mit der Aufsetzung des Sarges auf den von vier
Rappen gezogenen Leichenwagen begann, nachdem zuvor im Trauer-
hause Herr Superintendent Eilsberger ein Bild des thatenreichen
Lebens und der hohen Verdienste des Verstorbenen entworfen und
zu den Hinterbliebenen Worte des Trostes gesprochen hatte. Das
Leichengefolge war so bedeutend, daß die Ersten im Zuge bereits
den Friedhof — den neuen alttrögtischen vor dem Königsthor
— erreicht hatten, als die Letzten sich noch in der Stadt in der
Nähe der Sterbewohnung befanden. Der Zug wurde von vier
studentischen Korps, Normannia, Baltia, Hansea, Masovia, den
vier Burschenschaften, Alemannia, Germania, Gothia und Teutonia,
in deren Mitte die Landsmannschaft Lettuanica ging, vom Ma-
demischen Turnverein und der Freien studentischen Vereinigung
eröffnet. Die Korps, Burschenschaften und die Landsmannschaft
trugen Banner und waren zum Theil in Wägen. Den Studenten
folgte unmittelbar eine offene Equipage mit Kränzen und Blumen,
hinter welcher von einem von zwei Referendarien begleiteten schon
älteren Herrn die Orden des Kanzlers auf einem Sammetkissen
getragen wurden. Dann kam der unter Vorbeerkränzen und weißen
Schleifen und unter anderer geschmackvoller Blumen-Decoration
verborgene Sarg, zu dessen beiden Seiten Referendare mit Palmen-
wedeln einerschritten. Hinter dem Sarge — begleitet von zwei
Geistlichen im Ornat — schritt der älteste Sohn des Verstorbenen,
der preussische Kultusminister, und hinter diesem der andere jüngere
Sohn, Premier-Lieutenant im Grenadier-Regiment Kronprinz.
Das übrige Leichengefolge setzte sich ohne besondere Ordnung aus
den höchsten Spitzen der Militär- und Civilbehörden unserer
Stadt und Provinz zusammen, soann aus den Direktoren und
Räthen aller Verwaltungszweige, aus Staatsanwälten und Rechts-
anwälten, aus Referendarien und einer hochbedeutenden Anzahl
von Offizieren, Professoren, Geistlichen, Lehrern, Kaufleuten u. s. w.
Musik besaß sich nicht im Zuge. Am Begräbnißplatz wurde
die Leiche mit einer vom Musikkorps des Grenadier-Regiments
Nr. 1 ausgeführten Choralmusik empfangen und unter Vorantritt
der Studenten zur Gruft getragen. Nachdem der Sarg hier ver-
senkt worden war, kimmte ein bedeutender, aus hiesigen Lehrern
gebildeter Sängerkorps eine Trauerweise an, welcher die Standrede
des Superintendenten Eilsberger und die Einsegnung der Leiche
folgte. Während dann die Angehörigen und zahlreiche Herren
vom Gefolge dem Verstorbenen noch eine handvoll Erde weiheten,
sang wiederum der Lehrerkorps einen Choral und einen Psalm und
die Militär-Musik machte den Schluß der erhebenden Feier. Unter
den Kränzen befand sich auch einer, welchen der Staatssekretär
und die Direktoren und Räte des Kultusministeriums hergefaßt
hatten. (K. A. Z.)

Aus Masuren, 16. Mai. (Verschiedenes.) Am Dienstage
fand ein Besitzer bei Marggrabowa auf seinem Gemüsegarten in
zwei kupfernen Gefäßen 27 Goldstücke und gegen 15 Pfund
Silbermünzen vergraben vor. Der Gesamtwert der Gebe-
nisse wird auf 9000 Mtl. geschätzt. Der Schatz lag nicht lange in der
Erde, denn einige Thalerstücke tragen die Jahreszahl 1800. Die
Furcht vor den rachsüchtigen Franzosen mag den Besitzer des
Geldes im Jahre 1807 oder 1812 veranlaßt haben, seinen Schatz
der Erde anzuvertrauen. — Ein Besitzer aus dem Kreise Oletzko
wurde vor einiger Zeit zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er
schob die Schuld dafür auf einen Zeugen und schwor demselben
bittere Rache. Als er eines Tages im Monate März aus der
Stadt fuhr, ging der gewesene Zeuge mit einem Eimer Wasser
über den Weg. Der Besitzer trieb seine Pferde an und sein Feind
kam unter die Pferde und unter die Räder des Wagens und wurde
fürchterlich zugerichtet. Da es nun dem Besitzer nachgewiesen
wurde, daß er die rohe That absichtlich verübt hatte, so wurde er

Verkehr nach der Weichselbrücke vollständig befriedigende
Straße herzustellen, — eine Uferbahn bauen will, eine
Uferbahn, für welche kaum das erforderliche Terrain vorhanden
ist und die sich voraussichtlich niemals rentiren wird. Ist
das erhört! Kann man es da einem oder dem anderen vertragen
wenn er empört ausruft: „Der Teufel hole die fortschrittliche
Wirthschaft!“ Wahrlich nicht. Auch verstoßt man durchaus nicht
gegen die Grundzüge der Logik, wenn man in Bezug auf die
Uferbahnbaulustigen behauptet, daß sie, da sie nicht
einmal sehen, was sie lang und breit vor
Augen haben und von wo aus schon jahre-
lang Fläche und Jamertöne die Luft
durchzittern, unmöglich sehen können, was
noch keine Form hat und im Schooße der
Zukunft verborgen ist. Gelangt man aber gar
zu der Anschauung, die sich leicht jeder Mann aufbringen
kann, daß sofort nach Herstellung der vorgenannten Straße, oder
auch schon während des rüstigen Baues derselben, sich Unter-
nehmer finden werden, welche den Platz K. 2 in der Nähe
der Haltestelle zu einem Etablissement für große Güterlager-
räume anwerben, dann kann man sich mit den Unterlassungs-
fünden unserer Kommunalverwaltung gar nicht ausöhnen.
Befagtes Etablissement nämlich, das der Stadt keinen Pfennig
kostet, hat für dieselbe einen ungleich höheren Werth, als die
geplante Uferbahn. Um den kostspieligen Bohlenbelag der
Weichselbrücke zu schonen, wird die Eisenbahnverwaltung dem
Etablissement das nöthige Schienengeleise gern gestatten und
ihm unter billigen Bedingungen die für und von Thorn u. s. w.
bestimmten Güter per Bahn ab- und zuführen, von wo aus
sie dann auf der etwa 350 Meter langen Straße sehr
leicht an ihre Empfänger befördert werden können. Von dem
Etablissement kann außerdem noch sehr leicht ein Schienen-
geleise nach dem Weichselufer unterhalb des Dampfsta-
tions zum Waarentransport gelegt und so auch noch mit
dem Verkehr auf der Weichsel in Verbindung gebracht werden.

dafür zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Als er in der vergangenen Woche eingesperrt werden sollte, vergiftete er sich. (G.)

Bromberg, 13. Mai. (Nuch nicht schlecht!) In Jagdschütz wurde gestern ein Klemperer aus Prinzenhald verhaftet, weil derselbe in angetrunkenen Zustände in eine dortige Wohnung gedrungen war und dort eine schon ältere Frau gemißhandelt hatte. Bei seiner Verhaftung gab er als Entschuldigung an, daß er sich in dem Glauben befinden habe, er sei zu Hause und die von ihm gemißhandelte Frau sei — seine Ehefrau gewesen!

Posen, 15. Mai. (Der Unterrichtsminister v. Gopler) hat den Provinzial-Schul-Kollegien mitgeteilt, daß es in seiner Absicht liegt, Privat-Anstalten für die Vorbildung von Lehrern, für welche ein Bedürfnis und eine Garantie ihres Fortbestehens nicht mehr vorhanden ist, die Berechtigung, Entlassungsprüfungen zu halten, nicht mehr zu erteilen.

Posen, 15. Mai. (Rittergutsbesitzer Kasimir v. Niegolewski) auf Wlosciejewki, der Bruder des verstorbenen früheren Reichstags-Abgeordneten Dr. v. Niegolewski, ist daselbst am 13. d. Mts. gestorben. Derselbe war seiner Zeit durch die Beharrlichkeit bekannt geworden, mit der er die Annahme amtlicher Schreiben, welche mit deutscher Adresse versehen waren, konsequent verweigerte. Der Verstorbene nahm an der polnischen Insurrektion in der Provinz Posen im Jahre 1848 thätigen Antheil. Im Jahre 1863 theilte er sich an dem Aufstande in Russisch-Polen und errichtete mit seiner Gattin zu Komorow ein Lazareth für die verwundeten Polen. Bei Beginn des kirchenpolitischen Kampfes weigerte er sich, dem Staatspfarrer Kubelschak zu Kions die Kirchenbücher der Kirche zu Wlosciejewki, deren Patron er war, herauszugeben und mußte dafür einige Zeit im Gefängnis sitzen.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 18. Mai 1885.

(Dr. Kugner f.) Heute früh verstarb nach längeren schweren Leiden der königliche Kreisphysikus und Sanitätsrath Herr Dr. Emil Kugner. Der Verstorbene hat sich sowohl durch seine umsichtige Thätigkeit als Vorsitzender der Sanitätskommission, wie durch sein segensreiches Wirken als Arzt und Mensch in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft Thorns allgemeine Liebe und Achtung erworben. Auch zum Wohle der Kommune war Herr Dr. Kugner in seiner Stellung als Stadtverordneter thätig. Sein Tod hat eine große Lücke in der sanitären Verwaltung der Stadt und des Kreises Thorn gerissen. — Friede seiner Asche!

(Der Bischof von Kulm), Johannes Nepomucenus v. d. Marwitz, beging am 16. ds. seinen 90. Namenstag. Dieser Festtag wurde auch von der hiesigen katholischen Gemeinde, und zwar gestern, Sonntag, durch einen Festgottesdienst in der St. Johannis-Kirche begangen. An dem Festgottesdienste nahmen ca. 6000 Personen Theil. Die Kirche war auf das Prachtigste mit Blumen und Girlanden z. geschmückt. Vor dem Hochaltar war ein großes, in Del gemaltes und reich bekröntes Bild des Bischofs aufgestellt. Die Festpredigt hielt Herr Propst Schmeja, welcher auch unter Assistenz dreier anderer Geistlichen die Messe celebrirte. Während des Hochamtes trug der hiesige katholische Gesangverein eine vierstimmige lateinische Messe vor. — Das für den Nachmittag im Viktoria-Garten in Aussicht genommene Konzert mußte des zweifelhaften Wetters wegen ausfallen und findet am 2. Pfingstfeiertage statt.

(Personalnachrichten von der Armee.) Windeck, Hauptmann à la suite des Niederöstr. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 5 und Lehrer an der Kriegsschule in Kassel ist als Kompanie-Chef in das Fuß-Art. Regt. Nr. 11 und Kaufseher, Hauptmann und Kompanie-Chef vom Fuß-Art.-Regiment Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Kassel — versetzt.

(Den Herren Stadtrath und Heins) ist in Anerkennung ihrer erfolgreichen Dienste der Charakter von Stadtverordneten verliehen worden. Die betreffenden Diplome wurden beiden Herren, die nunmehr aus ihrem bisherigen Ausscheiden, von Herrn Oberbürgermeister Wisselmann in Sitzung des Magistrats überreicht.

(Personalien.) Es sind befördert worden: der Steuer-Aufscher Stobischinski in Danzig Assistenten bei der Provinzial-Steuerdirektion etc. Ober-Steuer-Kontroleure Kahle in Schlochau und in gleicher Dienstverhältnisse nach Mewe bzw. Schlochau, der Ober-Grenz-Kontroleur Waltherr in Habelschwerdt als Ober-Steuer-Kontroleur nach Tils, der Hauptamts-Assistent Schefstler in gleicher Dienstverhältnisse nach Thorn, der Zollnehmer Schalla in Gollub als Steuer-Einnehmer nach Lautenburg, die berittlenen Steuerassesser Zimmermann in Flatow und Kohn in Hoch-Stülbau in gleicher Dienstverhältnisse nach Gr. Wittenberg bzw. Flatow, die Steuerassesser Bulewicz in Gr. Zünder und Stahnke in Damerau in gleicher Dienstverhältnisse nach Neu-Schönsee bzw. Garssee.

(Ordnungsverleihung.) Dem Fortifikations-Sekretär a. D. Rechnungsrath Claussen zu Marienburg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

(Oesterreichisch-ungarischer Konsul für Westpreußen.) Dem Kaufmann Robert Otto in Danzig ist Namens des Reichs das Exequatur als Kaiserlich und Königlich oesterreichisch-ungarischer Konsul für die Provinz Westpreußen erteilt worden.

(Der Oberkirchenrath) hat unlängst in Bestätigung einer Verfügung des Konsistoriums in Königsberg entschieden, daß evangelische Kirchengemeinde-Mitglieder, sobald sie das 60. Lebensjahr überschritten haben, unbeschadet ihres kirchlichen Wahlrechts von der Zahlung des Personaldecems befreit seien.

(Die Uebungen der Ersatz-Reserve) sollen in diesem Jahre im Bereich des 1. Armeekorps beginnen: die zehnwöchige Uebung bei der Infanterie, den Pionieren, der Kavallerie und Feldartillerie am 1. August, bei der Fußartillerie am 1. September; die vierwöchige Uebung für die Fußartillerie am 13. Oktober, für die übrigen Waffen am 5. Oktober; die 14tägige Uebung für die Fußartillerie am 29. September, für die Jäger am 25. Juni, für die übrigen Waffen am 1. Juli.

(Fechtverein Thorn.) Der erste Herrenabend, der vom Fechtverein veranstaltet wurde, fand am Sonnabend Abend im Schumann'schen Lokale statt. Trotz des ungünstigen Wetters — es regnete am Sonnabend Abend ununterbrochen — waren über 40 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Fechtvereins, Herr Photograph Wachs, begrüßte die Anwesenden mit einer kräftigen warmempfindenden Ansprache und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Thorer Fechtverein. Hierauf

trug der Schriftführer des Fechtvereins, Herr Franke, die im alt-deutschen Style und humoristisch habgefaßten „Statuten für die Fechterkunst“ vor. Herr Franke begann und schloß seinen Vortrag mit dem schönen, beherzigenswerthen Motto:

„Wer helfen will bei dem, was wir hier unternommen, Und fröhlich helfen will, den heißen wir willkommen. Wer grämlich aber schaut auf unser schmerzhaft Treiben, Der mag — wir bitten drum — getrost zu Hause bleiben.“

Herr Hoffmann bereitete durch einige Musikvortrüge auf der Zither den Teilnehmern des Herrenabends reichen Genuß. Nach mehreren Gesangsvorträgen, die von einem Quartett ausgeführt wurden, folgte die Verlosung von werthvollen und mehreren „All“-Gegenständen, welche eine Summe von 20 Mk. einbrachte. Der Abend verlief in animirtester Stimmung. Erst nach Mitternacht trennten sich die Teilnehmer. — Unkosten sind dem Fechtverein aus diesem Arrangement nicht erwachsen. — Am Dienstag, den 19. ds., Abends 8 1/2 Uhr findet im Schumann'schen Lokale eine außerordentliche Fechtmeister-Sitzung statt, zu der die Fechtmeister per Postkarte eingeladen werden.

(Der Vorstand des Fechtvereins Thorn) hat, wie wir hören, die Absicht, am 2. Pfingstfeiertage bei günstigem Wetter eine Vergnügungspartie nach dem herrlich gelegenen Dittloschin per Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen“ zu unternehmen.

(Turnvereine.) Der Turnverein, welche den Kreis-Turnverband I Nordosten auf dem deutschen Turntage in Dresden vertritt, werden von den Mitgliedern des hiesigen Turnvereins die Herren Preuß und Kraut beitreten. — Der Turnverein wird am 2. Sonntage nach Pfingsten eine Turnfahrt nach Niedermühle unternehmen.

(Kriegerdenkmal.) Dem Stadtverordneten-Kollegium wird nächstens eine Vorlage, betr. die Restauration des Kriegerdenkmals, zugehen. Das Denkmal soll in der alten Weise durch Mosaiksteine wiederhergestellt werden und zwar im Laufe des kommenden Sommers. — Na, Zeit wird's!

(Druckerkasse.) Am 21. d. M. findet im Schumann'schen Lokale Wahl zur Ergänzung der Mitglieder für die Generalversammlung statt.

(Veteranen-Unterstützungen.) Es wird eine Nachweisung bekannt gegeben derjenigen Unterstützungen, welche seitens der Stiftung „Nationalbank für Veteranen“ in den Jahren 1854 bis einschließlich 1883 gewährt worden sind. Darnach sind gezahlt an hilfsbedürftige Veteranen im Regierungsbezirk Marienwerder in den Jahren 1854 bis 1880 135,933 Mk., 1881 1714 Mk., 1882 1571 Mk., 1883 1544 Mk., in Summa 140,762 Mk.

(Versteigerung von Gestütsperden.) Am 12. August d. Js. werden in Trakehnen etwa 80 Gestütsperden (Mutterstuten, 4jährige Hengste, Wallache, Stuten und jüngere Fohlen) versteigert werden.

(Zuckersteuervergütung.) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Steuervergütung für Zucker, sowie die Verlängerung der Frist für die Entrichtung der im Betriebsjahre 1884/85 kreditirten Rübensteuer, vom 13. Mai 1885.

(Die Nachricht von einer Erhöhung der russischen Einfuhrzölle) wird von einer Warschauer Zeitung für unrichtig erklärt.

(Zum Stürzer Mordprozeß.) Es soll sich herausgestellt haben, daß der vielgenannte Hauptzeuge im Stürzer Mordprozeß, Mantowski, noch gar nicht konfirmirt ist und von der Bedeutung des Eides gar keinen Begriff hat.

(Die Ueberproduktion der Erzieherinnen), wie sie sich in den letzten Jahren in Preußen bemerkbar gemacht hat, hat zur Folge, daß ein förmliches Gouvernementsproletariat geschaffen wird. Die Stellenlosigkeit und die Jagd eine stehende Kalamität in jenem irrd dieser traurige Zustand noch bemittelte Familien, welche im mmen und ihren Unterhalt finden erzieherinnen werden müssen“, und bemittelten Kolleginnen die Stellen r Zuwachs an solchen Erziehungsanstalten als „geprüfte Goustellenlos sind, wird immer stärker. hat der Kultusminister, wie man ten mitgeteilt, daß es in seiner die Vorbildung von Lehrerinnen,

für welche ein Bedürfnis und eine Garantie ihres Fortbestehens nicht mehr vorhanden ist, die Berechtigung, Entlassungsprüfungen zu halten, nicht mehr zu erteilen.

(Kinderpest.) In der Warschauer Vorstadt Praga ist die Kinderpest ausgebrochen. Zehn Stück Kindvieh sind bis jetzt dieser Seuche zum Opfer gefallen.

(Von der Weichsel.) Die Weichsel steigt langsam weiter. Die Beschäftigungen, welche hier am Sonnabend geübt wurden, es könnte bei dem Regenwetter, welches in den letzten Tagen anhält, Hochwasser eintreten, sind jetzt geschwunden, da es aufgehört hat, zu regnen.

(Als Anormität) dürfte zu registriren sein, daß am Sonnabend Abend hier Schnee, vermischt mit Regen, fiel. Heute allerdings sieht der Himmel viel freundlicher aus, als in der verfloßenen Woche. Hoffentlich bleibt es dabei.

(Der Finder) des dieser Tage verloren gegangenen Einhundert-Markstücks ist ermittelt und der Geldschein dem Eigenthümer zurückerstattet worden.

(Verloren) wurde ein Uhrgehänge (Pferdelock). Abzugeben auf dem Polizeikommissariat.

(Polizeibericht.) 12 Personen wurden arreirt, darunter 2 Individuen, die in sinnlos betrunkenem Zustande Nachts auf der Straße aufgefunden wurden und per Karren nach dem Polizeiverwahrsam überführt werden mußten.

Mannigfaltiges.

Breslau, 15. Mai. (Erhebung in den Adelsstand.) Der bekannte Mitarbeiter der „Schles. Ztg.“, Oberlieutenant a. D. H. A. Blankenburg, ist geadebt worden.

Leipzig, 12. Mai. (Prozeß Töppen.) Vor dem III. Straßensat des Reichsgerichts gelangte gestern der Beleidigungsprozeß gegen den Oberlehrer Hugo Töppen aus Hamburg in der Revisionsinstanz zur Verhandlung. Der Angeklagte war, wie bekannt, vom Landgericht Hamburg seinerzeit wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Die Revision des Angeklagten hatte jedoch keinerlei Erfolg, da sie vom Reichsgericht verworfen und das landgerichtliche Urtheil bestätigt wurde.

Nordhausen, 15. Mai. (Das Brandunglück in Uftrungen), welches in gestr. Nummer gemeldet, soll, nach Mittheilung der

Magd. Ztg., in der zur Schule gehörigen Scheune des Lehrers Häuser ausgebrochen sein, und im Nu soll es an drei Stellen gleichzeitig gebrannt haben. Das Dorf Uftrungen gehört zu der Grafschaft Stolberg-Kosla, es zählt 1055 Einwohner, 3 Mittergüter und das Gasthaus „Rother Hirsch“. Bei dem Orte befinden sich die Pulverfabriken von Schattenberg, sowie eine Feuerwerkerei und eine Flußspatgrube. Das von Heringensche Rittergut (Inhaber Herr Amtsvorsteher Eugen Hänel) soll zum Theil mit abgebrannt sein, doch ist diese Nachricht nicht sicher. In der amtlichen Depesche des Herrn Landraths wird es als gefährdet hingestellt. Heute sind bereits der Herr Erste Staatsanwalt v. Wille und der Untersuchungsrichter nach Uftrungen abgereist. Laut Telegramm sind von 250 Wohnhäusern 70 abgebrannt. Vieles Vieh ist verloren gegangen. Die Brandflüster sollen verhaftet sein.

Hamburg, 15. Mai. (Feuer.) In der großen Ausstellungshalle auf der Moorweide brach heute Nachmittag Feuer aus, welches die Holzvertheilung des Vorbaues gänzlich zerstörte. In Folge des ungünstigen Windes gerieth auch die Dachkone der Hauptkuppel in Brand. Die Lösungsarbeit war in Folge der eigenartigen Baukonstruktion eine sehr schwierige, jedoch war der Brand gegen Mitternacht im Wesentlichen als gelöscht zu betrachten. Der Schaden wird auf ca. 250 000 Mk. geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Limburg, 13. Mai. (An der Feier der Konsekration) und Inthronisation des Herrn Bischofs Dr. Johannes Christian Roos nahmen die beiden Bischöfe von Hildesheim und Trier, der königliche Oberpräsident Graf zu Eulenburg und die übrigen Vertreter der königlichen Regierungs- und kommunalständischen Behörden theil.

(Ein echt amerikanisches Projekt) ist die soeben allen Ernstes in Aussicht genommene Beleuchtung des Atlantischen Oceans mittelst elektrischen Lichtes. Man will einen beleuchteten Weg quer über das Meer von der Newfoundland-Bank bis zur irischen Küste herstellen. Zu diesem Zweck sollen Schiffe in Entfernungen von je 200 Seemeilen in gerader Linie geankert, unter einander und mit den Ufern durch elektrische Leitungen verbunden werden. So phantastisch das Projekt auch erscheint, ist man in New-York doch von der früheren oder späteren Ausführung desselben fest überzeugt.

Gemeinnütziges.

(Wunde Stellen der Haut.) Bei Abschürfungen der Haut, wie sie öfters an den Knöcheln, Schienbeinen, Fingerspitzen etc. vorkommen, aus denen zuweilen böse Wunden werden, und welche besonders bei Kindern oft eine große Plage sind, lege man von dem Häutchen, daß sich in der inneren Schale der Eier befindet, ein passendes Stückchen mit der Eiwelchseite auf. Dies trägt sehr viel zur raschen Heilung bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 18. Mai.

	16 5. 85.	18 5. 85.
Fonds: fest. still.		
Russ. Banknoten	205—65	207
Warschau 8 Tage	204—95	206—85
Russ. 5%, Anleihe von 1877	96—70	97
Poln. Pfandbriefe 5%	63—30	63—60
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—10	56—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Posener Pfandbriefe 4%	101	101—10
Oesterreichische Banknoten	164—05	164—10
Weizen gelber: Juni-Juli	174—50	173—75
Sept.-Oktober	182	181
von Newyork loco	103	103
Roggen: loco	147	147
Juni-Juli	149—20	149
Juli-August	151—50	151
Sept.-Oktober	154—50	154
Mais: Mai-Juni	51—90	51—70
Sept.-Oktober	52—90	52—60
Spiritus: loco	44	44
Mai-Juni	44—30	44—30
August-Sept.	46—30	46—20
Sept.-Oktober	46—90	46—80
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pEt.		

Börsenberichte.

Danzig, 16. Mai. Getreidebörse. Wetter: ununterbrochener Regen, heftiger Nordwind.

Weizen loco inländischer bei geringem Angebot behauptet, Transit ziemlich stark zugeführt, flau und zu nachgebenden Preisen, für rotze bis 2 M. per Tonne gegen gestern, 900 Tonnen gekauft. Bezahlt wurde für inländischen Sommer-bezehl 132pfd. 169 M., gut bunt 133pfd. 171 M., für plinischen zum Transit bunt 122pfd. 138 M., 125pfd. 146 M., hellbunt 124pfd. 150 M.

Roggen loco für inländischen preishalten, Transit billiger. Umsatz 120 Tonnen und per 120pfd. bezahl für inländischen 138 M., für polnischen zum Transit 107 M., abfallenden 103 M., für russischen zum Transit schmal 102, 103, 105 M. per Tonne. Termine Mai-Juni Transit 110 M. Br., 109 M. Ob., September-Oktober Transit 115,50 M. bez. Regulirungspreis 138 M., unterpolnischer 109 M., Transit 107 M. Br.

Königsberg, 16. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pEt ohne Faß. Loco 44,00 M. Br. 43,50 M. Ob., 43,75 M. bez. pro Frühjahr —, M. Br., —, M. Ob., —, bez. pro Mai-Juni 44,00 M. Br., —, M. Ob., —, M. bez. pro Juni 44,50 M. Br., 43,75 M. Ob., —, M. bez. pro Juli 45,25 M. Br., 44,75 M. Ob., —, M. bez. pro August 46,00 M. Br., 45,50 M. Ob., —, M. bez. pro September 46,75 M. Br., 46,00 M. Ob., —, M. bez. kurze Lieferung 43,25 M. bezahl.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. Mai.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Be-wölkg.	Bemerkung
17.	2h p 750.2	+ 11.3	W ²	8	
	10h p 752.5	+ 5.3	C	10	
18.	6h a 753.0	+ 6.9	C	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Mai 1,32 m.

Angelommene Dampfer.

Der Dampfer Ancona (Penius. Orient. St. R. C.), von London kommend, ist am 12. Mai in Bombay angekommen.
Der Dampfer Habsburg (Nordb. Lloyd), von Bremen kommend, ist am 12. Mai Nachmittags 5 Uhr in New York angekommen.
Der Dampfer Patroclus (Ocean Steamship Co.), von Liverpool kommend, ist am 12. Mai in Singapur angekommen.
Der Dampfer Zealand (Rotterdam, Lloyd), von Rotterdam kommend, ist am 13. Mai in Padang angekommen.

Bekanntmachung.

Auf Anregung kaufmännischer Kreise eröffnen wir mit dem 1. Juni 1885 bei unserem städtischen Krankenhause ein **Abonnement zur unentgeltlichen Kur** der hier selbst erkrankten **Handlungsgehilfen**.

Jeder Prinzipal erlangt durch die Einzahlung von 6 Mark jährlich die Berechtigung auf freie Kur eines Handlungsgehilfen in der dafür besonders eingerichteten Abtheilung (für Privatfranke) des städtischen Krankenhauses. Auch jeder Handlungsgehilfe selbst kann für sich auf freie Kur abonniren.

Unter Hinweis auf die den Prinzipalen durch Art. 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs auferlegte Unterhaltungspflicht fordern wir die Kaufleute unserer Stadt hierdurch auf, von der wohlthätigen Einrichtung möglichst zahlreich Gebrauch zu machen.

Die Anmeldung zum Abonnement hat bei dem Rendanten des städtischen Krankenhauses, Herrn Buchhalter Schwarz (Rathhaus) zu erfolgen, welcher auch die näheren Bedingungen des Abonnements mittheilen und den Abonnementschein ertheilen wird.

Für die Zeit vom 1. Juni 1885 bis 1. April 1886 ist der Abonnementsbeitrag mit 5 Mark zu entrichten.

Thorn, den 12. Mai 1885.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Wahl zur Ergänzung der General-Versammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen Mitglieder der Allgemeinen Ortskranken-Kasse, welche der III., IV. und V. Lohnklasse angehören, sowie die Arbeitgeber, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc.) an die Allgemeine Ortskranken-Kasse Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, ein, zur Ergänzungswahl der Vertreter der Arbeitnehmer bezw. Arbeitgeber für die Generalversammlung in den unten genannten Terminen

im Saale des Restaurateurs **Sohmann** (früher Hildebrandt)

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl der Vertreter der Kassenglieder erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 41 Absatz 1 des Kassensatzes nach Lohnklassen, welche aus den Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Jedes Mitglied hat sein Quittungsbuch zum Wahltermine mitzubringen.

Es wählen nur großjährige Mitglieder, welche im Besitze der Ehrenrechte sind und zwar: Die 3. Lohnklasse, 1 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 10 Uhr. Die 4. Lohnklasse, 2 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die 5. Lohnklasse, 5 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 11 Uhr. Die Arbeitgeber, 2 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 12 Uhr.

Thorn, den 15. Mai 1885.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskranken-Kasse.
Kriwos,
Vorsitzender.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der beteiligten Arbeitgeber, daß vom **15. Mai cr.** ab Beiträge zur Allgemeinen Ortskranken-Kasse nur an den Tagen Montag, Dienstag, Freitag und zwar von 8 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen werden.

Thorn, den 15. Mai 1885.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskranken-Kasse.
Kriwos,
Vorsitzender.

Am Freitag den 22. Mai cr.,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Moder** auf dem Gehöfte des Bauunternehmers **J. Pankratz** diverse Gegenstände, als:

1. ein Gestellwagen,
2. ein Arbeitswagen,
3. ein Fuchshengst,
4. ein Schlitten,
5. ein Pflug,
6. zwei Wagenleitern,
7. ein Gerüst zur Kreissäge mit Bedachung,
8. drei Theile zur Drehrolle (Zahnstange, Oberbalken u. Rollkästen),
9. ein Rolltisch, sowie verschiedene Hölzer

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen Meistgebot und gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein möbl. Vorderzim. für 1-2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

Bekanntmachung.

Dienstag den 19. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Altstädtischen Markte

1 Pferd

meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkaufen.

Thorn, den 18. Mai 1885.

Beyrat, Gerichtsvollzieher.

Submission.

Eine Reihe von Arbeiten bei den diesjährigen Kommunikationswegebauten in den Schutzbezirken Karstchau und Kunkel hiesiger Oberförsterei sollen im Wege der Submission ausgegeben werden und zwar derart, daß die Auswahl des Zuschlages unter den drei Mindestfordernden der Verwaltung vorbehalten bleibt.

Submissionsbedingungen sind gegen Erstattung der Kopialien (50 Pf.) aus dem Bureau der Oberförsterei zu beziehen oder daselbst während der Dienststunden einzusehen.

Veriegelte Offerten, in denen die Anerkennung der Submissionsbedingungen ausdrücklich vermerkt sein muß, erwarde ich bis zum 1. Juni 1885. Später einlaufende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Schirpsitz, den 13. Mai 1885.

Der Oberförster.

Wiesmann.

Spezialität:

Herren- u. Damen- Handschuhe

in Hundeleber, eleganter Sitz mit garantirter Haltbarkeit à Mark 3,00 bei

F. Menzel, Handschuhmacher.



Sonnen-Schirme,

Strümpfe,

Socken,

Handschuhe,

Rüschen,

Spitzen,

Schürzen,

Oberhemden,

Chemisettes,

Kragen,

Manschetten,

Stroh Hüte für Knaben

zu sehr billigen Preisen bei

M. Jacobowski,

Am Neustädtischen Markt 213.

Der Laden Neustadt 147/48 ist m. 1. Oktober zu vermieten.

E. m. Wohn. z. v. v. 1. Juni Tuchmacherstr. 183.

A. J. Radzewski, Uhrmacher

Nr. 13 Brückenstraße Nr. 13

empfehl

goldene Herren- und Damenuhren | Spezialität:
silberne Anker- und Cylinderuhren | Remontoirs

Regulateure, Fabrikat: G. Becker in Freiburg i. Schl., Schwarzwaldener Wanduhren, Wecker etc., sowie Uhrketten in Silber, Doublee, echt Palmi, Nickel und Stahl etc. in großer Auswahl.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden sorgfältig unter Garantie ausgeführt. Preise billigt.

A. J. Radzewski, Uhrmacher, Brückenstraße 13.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir bisher geführte

Eisenwaaren- u. Kohlen-Geschäft

des Herrn **Ludwig Kolwitz** vom 1. April cr. ab für eigene Rechnung und unter der Firma

Franz Zährer

übernommen habe.

Indem ich höflichst bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Zährer,
am Nonnenthor.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpsitz.

Am 27. Mai 1885, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in dem Eisenbahnstationsgebäude (Wartesaal) in **Ottloschin**

circa 50 Stangen III., 2900 Stangen IV. Klasse;

4850 Stangen V., 2350 Stangen VI. Klasse;

außerdem circa 50 rm Kloben, 100 rm Knüppel;

380 rm Reiser I., 50 rm Stubben I. aus dem diesjährigen Einschlage des

Schutzbezirk Karstchau

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetobt werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpsitz, den 16. Mai 1885.

Der Oberförster.

Wiesmann.

Eröffnung.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Mittwoch den 20. Mai 1885.

Dem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am **Mittwoch den 20. d. M.** mein **Gartenlokal** eröffnen werde. Durch **Renovirung** und **Neu-Anlage** der **Gaseinrichtung** hoffe ich den Aufenthalt in demselben zu einem angenehmen gemacht zu haben und werde ich, wie in früheren Jahren bemüht sein, stets für **gute Speisen** und **Getränke** Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

A. Gelhorn.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause

Gerechtestraße Nr. 97

ein

Cigarren- u. Tabaks-Geschäft

eröffnet habe.

Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

E. Post.

Sophas

und Matratzen,

sowie **Feder-Matratzen** von 20 Mark an empfiehlt

F. Bottinger,

Heiligegeiststraße 200.

Polsterarbeiten jeder Art werden in und außer dem Hause gut und billig ausgeführt.

Ein Grundstück

in guter Stadtgegend oder auf Bromberger Vorstadt wird zu **kaufen** gesucht. Gest. Offerten unter **B. R. 100** an **Rudolph Mosso** Thorn erbeten.

Gebrauchte Sättel und **Zaumzeuge** werden zu kaufen gesucht. Näheres die Expedition.

Kissner's Restaurant.

Täglich

Concert u. Gesangs-Vorträge.

Anfang 7 Uhr Abends.

In meiner Buchdruckerei ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Es wollen sich nur solche junge Leute melden, welche im Besitze guter Schulkenntnisse sind und das 15. Lebensjahr überschritten haben.

O. Dombrowski.

Täglicher Kalender.

1885.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Mai	24	25	26	27	28	29 30
Juni	31	1	2	3	4	5 6
	7	8	9	10	11	12 13
	14	15	16	17	18	19 20
	21	22	23	24	25	26 27
	28	29	30	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10 11